

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Die Grenze  
**Autor:** Hinnerk, Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-446908>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Else

Bon S. W. Wagner.

In einer kleinen Stadt kann man merkwürdige Dinge erleben, besonders in punkto Frauen. Ehe man sich's versieht, ist man verheiratet und man weiß nicht wie...

Sie war überaus zart, hatte blonde Haare und verträumte blaue Augen und sprach fast nichts.

Natürlich hieß sie Else. Ebenso natürlich war, daß ich mich in sie verliebte, denn ich war damals noch sehr jung und unerfahren.

Sie wohnte in derselben Straße wie ich, lag den ganzen lieben langen Sommertag am Fenster und blickte sehnsüchtig zu den Wolken empor.

Mindestens zwanzigmal am Tage ging ich vorüber, aber sie war für eine so direkte Annäherung der Bekanntschaft nicht zu haben.

Da stellte ich meine Promenaden ein und schrieb glühende Briefe. Täglich, manchmal zweimal, dreimal täglich. Endlich, nach einer Woche etwa, erhielt ich eine kurze höfliche Antwort — die Zusage zu einem Rendezvous, und zwar am Geiser-Denkmal, mittags um 1 Uhr.

Ich war etwas enttäuscht. Abends wäre mir lieber gewesen und dann irgendwo in den Quaien anlagen. Aber ich begnügte mich mit dem Sperling in der Hand.

Sie kam wirklich pünktlich, sprach jedoch fast nichts, während sie mit träumerischen blauen Augen ins Weite blickte. Über sie war doch wenigstens da.

Wir waren eine Strecke von etwa 20 Metern vielleicht dreimal hin- und hergegangen, und ich war gerade so weit, von allgemeinen Dingen in geschickter Überleitung auf Persönlicheres zu sprechen zu kommen, als sie plötzlich beteuerte, nun müsse sie aber wirklich sofort heim, die Mama hätte ihr nur eine halbe Stunde bewilligt.

Ich hatte mich kaum von meinem Schrecken erholt, als sie auch schon um die nächste Ecke verschwunden war.

Ich war halb ärgerlich, halb lustig gestimmt und beschloß, während ich zu einem nahen Kaffeehaus schlenderte, die Sache als zwecklos aufzugeben. Wozu die Arbeit, wenn ich nicht röste, wann ich die Brüchte

ernten konnte und ob sie dann am Ende nicht noch sahmeckten.

Über die Angelegenheit war noch nicht erledigt. Während ich mich passio verhielt, ging die Gegenpartei zum Angriff über. Schon am nächsten Tag, morgens, erhielt ich einen Brief von Bräulein Else's Mama, der die freundliche Einladung enthielt, am übernächsten Tage doch der Familie die Ehre anzutun, bei ihr zu Abend zu speisen.

Ich war wie vor den Kopf geschlagen. Derartige Gebräuche waren mir bis jetzt noch vollständig unbekannt.

Über interessant wurde die Sache jetzt, und ich ging natürlich hin.

Bräulein Else empfing mich sehr lächelnd und stellte mich Frau Mama vor, einer kleinen, etwas zu korpulenten Dame. Frau Mama freute sich sehr und führte mich ins Wohnzimmer. Ein Strauß Blumen stand auf dem Tisch und über dem Sofa hing ein großes Familienbild. Ein Kanarienvogel machte sich in einer Ecke bemerkbar.

In ein Sammelsauteuil versunken, betrachtete ich eine Weile das Muster des bunten Tischtuches, den durchdringenden Blick der mir gegenüberstehenden Frau Mama schwer auf mir lasten fühlend. Bräulein Else machte sich an einen Sofasessel etwas zu schaffen.

Endlich plätscherten wir in allgemeinen Redensarten. Bräulein Else beteiligte sich nur wenig. Ich selbst kam mir etwas unbehaglich vor. Wer konnte wissen, was man mit mir vorhatte! Doch ich war einmal da und mußte ausharren.

Das Gespräch wurde schleppender. Der Kanarienvogel in der Ecke gab abgerissene Tönefolgen von sich. Ich dachte gerade darüber nach, wo eigentlich der Vater steckte, als auch schon Mama, die sich gerade über die Geschichte der Familie verbreitete, berichtete, daß der Vater Beamter der Schweiz. Bundesbahnen sei und erst in zwei Stunden vom Dienst nach Hause komme. Aber mit dem Essen werde man nicht warten, und Else wurde hinausgeschickt, daselbe vorzubereiten.

Indessen verbreitete sich die alte Dame weiter über die Geschichte der Familie und zwar stellte

sie schon Betrachtungen über ihre Zukunft an. Welcher Konfession ich übrigens sei? Protestantisch, so? Sie selbst seien zwar katholisch, aber das mache wohl nichts, sie kenne viele Söhne von Mischlingen, die sehr gut ausgelaufen seien —

Mir ging allmählich ein Kerzenlicht auf, gleichzeitig wurde mir immer ungemütlicher.

Über die Alte ließ nicht nach. Was ich übrigens für einen Beruf habe? Redakteur, so, so? Doch wohl nicht am sozialdemokratischen Blatt? Dann sei ja nichts gegen diesen Beruf einzurwenden. Ich bekomme wohl ein schönes Gehalt, und übrigens sei man bei einem Redakteur, wenn es schon kein Beamter sei, auf jeden Fall sicher, es mit einem gebildeten Menschen zu tun zu haben —

Mir wurde immer schummeriger zu Mutte. Das Gespräch ließ sich schon garnicht mehr auf ein anderes Gebiet bringen. Wenn nur Else noch lange draußen blieb! Wenn sie nicht dabei war, konnte doch die Alte wenigstens den Segen noch nicht zücken.

Sie hypnotisierte mich mit ihrem starren Blick so, daß ich vollkommen machtlos war.

Ich schwitzte schon beträchtlich.

Ich machte eine ungeduldige Bewegung, aber da fühlte ich, wie ihr Blick drohend wurde. Und schon gab ich alle Hoffnung auf Rettung auf, als auf einmal draußen die liebliche Stimme Bräulein Else's ertönte: „Mama! Mama!“ Wahrscheinlich hatte sie irgend ein Übel angerichtet.

Die Mama sprang auf, so rasch es ihre Körperbeschaffenheit zuließ, bat mich, einen Augenblick zu entschuldigen, und eilte der bedrängten Tochter zu Hilfe.

Mich aber durchfuhr wie ein Blitz der Gedanke der Sucht. Wenn ich jetzt nicht entkam, war ich geliefert.

Ich nahm eiligst meinen Hut, riß das Fenster auf — draußen war es schon dunkel, kein Mensch auf der Straße —, maß die Tiefe — zwei Meter — schwang mich über die Brüstung und lief, so rasch ich konnte, die Straße hinab, bis ich glaubte, daß man mich nicht mehr sehen konnte —

Am nächsten Morgen bereitete ich mir ein Zimmer in einer andern Straße, und mit dem Starten wartete ich, bis ich wieder in eine größere Stadt kam.

## Ueberbringer dieses Inserates

erhalten jede Anzahl Treppenhäuser, Zimmer, Neubauten kostenlos tapiziert bei Kauf von Tapeten **ohne Prozente**, von 60 Cts. an, ohne Preisaufschlag. Vorjährige Tapeten mit 40—70% Rabatt. **R. Heyne**, Malermeister, Hafnerstrasse 13, **Zürich**. Telefon 9457.

## Für Weinhandler!

Gelernter Küfer, zuverlässig, solid, verheiratet, zwölf Jahre im gleichen Geschäft, sucht Stelle als Küfermeister, um sich zu verbessern. Höferten unter Chiffre F. W. 1303 an die Expedition.

## Unübertrifft praktisch ist der „Ideal-Sparkocher“ aus Aluminium



Passt auf alle Sorten Kochgeschirre

Studien-Photos für Künstler  
(Modelle n. d. Leben) größte und sahnste rein artist. Koll. I. Kat. mit 2000 Miniaturen (ganz neu) geg. Fr. 2.— in Briefm. franko verschl. Mit Mustern 6 Fr. „Novitas“-Verlag, 34 Rue Bellefond, Paris IX. 1904



## Ein Hochgenuss

ist mein Feinschnitt Marke „Onkel Tom“, milder, leichter Rauchtabak mit edlem Naturaroma.

Preis 6 Pfund franco Nachnahme nur Fr. 6.90, nebst einer

## Gratispfeife

wie Abbildung oder mit geradem Rohr, oder eine kurze oder 75 cm lange Gesundheitspfeife

**Leon Beck, Tabakfabrik, Kriens 16**

## Die Grenze

Wen vor mir hat mein Weib geliebt,  
Das kann mich wenig kümmern,  
Und, wer sie nach mir mal bekommt,  
Das schere einen Dämmern.  
Auch wen sie dieser Tage küßt,  
Sollt' mich gar wenig plagen,  
Wollt' alles das verfligte Weib  
Nicht aus dem Hause tragen.  
Hängt alles ihren Schähen an  
Und ich hab' nichts zu essen:  
Das kann auch ein geduldiger Mann  
Nicht still hinunterfressen!

Otto Sinner.



Patent 52.334  
ärztlich  
gesetzl. geschützt  
+  
absolut eines der besten  
Haarwasser der Neuzzeit.

Glänzende Erfolge, — Biol Nr. 1  
für trockene Haarenden, Biol Nr. 2 für fetten Haarenden.

Graue Haare machen 10 Jahre älter. Um diesen rasch die natürliche Farbe wieder zu geben, bürsten Sie die Haare mittelst eines feinen Bürstchens mit **Heer's Nusschalen-Saft**. Alles aus Pflanzen. Dieser wirkt bei regelmässiger Anwendung bestimmt und dauernd. Flasche à Fr. 2.25

Keine Runzeln mehr, Haut erzeugt bis ins hohe Alter das glänzend, das Geld wird sofort retourniert, wenn es nicht schon bei der ersten Anwendung bemerkbar ist. Probestrasse à Fr. 2.50, Originalflasche à Fr. 5.— (lange anreichend). 1216

**Biol-Fabrik Luzern II**

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. **Preis-gekörtetes Werk.** Wirklich brauchbar, äußerst lehrreicher Ratgeber und bestes Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmark-Erkrankungen, Erhöhung, Geschlechtsnerven-Zerstörung Folgen nervenruiniender Leidenschaften und Exzessen und allen sonstigen geheimen Leidern.** Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt gesund oder schon erkrankt, von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen.** Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf. Genf 477.

1101 X 6000 H